

Sallesche Zeitung



1917 Nr. 10

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Erste Ausgabe

Einzelnummern für die Leiharbeiter des Reichs und des Landes sowie für die Angehörigen der Wehrmacht und der Marine. Einzelnummern für die Angehörigen der Wehrmacht und der Marine. Einzelnummern für die Angehörigen der Wehrmacht und der Marine.

Bezugspreis für Halle u. Umgegend 2.50 - 11. Durch die Post bezogen 4.50 RM. für das Vierteljahr monatlich 1.20 RM. Die halbjährige Bestellung einschließlich Porto 6.00 - 11. Vierteljahr. Halbjährlicher Preis (inkl. Postgebühren) 11.00 - 11. Vierteljahr. Halbjährlicher Preis (inkl. Postgebühren) 11.00 - 11. Vierteljahr. Halbjährlicher Preis (inkl. Postgebühren) 11.00 - 11. Vierteljahr.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7901 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäftsstunden: Schriftleitung Halle, Geschäftsstelle 1035 und 1036. Druckverleger: Dr. Simon, Halle.

Sonntag, 7. Januar 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. - Fernruf Amt Kurier Nr. 6299. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Galax unter deutschem Feuer

Die Türken schlagen alle Angriffe unter schwersten feindlichen Verlusten ab

Konstantinopel, 5. Jan. Amtlicher Seeresbericht vom 5. Januar: In der Tigrisfront wurde ein Angriff, der von sechs feindlichen Bataillonen gegen unsere Stellungen bei Manamrah wurde in der Nacht zum 3. Januar ausgeführt, wurde zurückgeschlagen. Der Gegner erlitt große Verluste und flüchtete in seine Stellungen. In der versicherten Front griff der Feind am Morgen des 2. Januar mit mehreren Bataillonen Infanterie und Kavallerie unsere Stellungen östlich Hamadan an. Er wurde jedoch vollständig zurückgeschlagen und ließ 100 Tote auf dem Gelände. Wir hielten den Abtransport vieler seiner Verbundenen auf seinen Rückzugswegen fest. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen hatte der Feind einen Verlust von mehr als 500 Toten. Unsere Verluste sind dagegen unbedeutend. Die Angriffe, die der Feind gegen unsere Sicherungstruppen, die in Umgegend von Salka lagerten, unternahm, wurden mit in sich schweren Verlusten abgeschlagen. In der Kaukasusfront verhielten drei feindliche Kompanien einen Angriff auf unsere Stellungen nördlich von Kishi. Sie wurden jedoch mit für die bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 6. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz
In den Westfronten starker Feuerkampf in Ypern, Bergen, auf beiden Somme-Köpfen und in einzelnen Abschnitten der Champagne und Maasfront. Bei Serre nördlich der Ancre drangen im Nachtangriff einige Engländer in den vorbereiteten Graben. Unsere Stoßtrupps hielten in der Gegend von Waifages und an der Nordostfront von Verdun Gefangene aus den französischen Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Nach Schließen seiner Vorposte am gestrigen Morgen wiederholte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften zwischen der Mitte und der Straße Mikas-Nika. Ostlich der Ancre drang er über vorbereiteten Sumpf in Bataillonsbreite in unsere Stellungen, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenständen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Zahlreiche kleinere russische Verbände an zahlreichen Stellen der Düna-Front und nördlich des Mladzjal-Sees hatten keinerlei Erfolg.

Front des Generalfeldmarschalls Grafen von Foltch
Im Südwesten der Balkanfronten starker Feuerkampf. Österreichisch-ungarische Truppen schlugen nördlich von Kirliaba russische Bataillone zurück. Südlich des Zerefsal-Tales stürzten bayrische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgedehnte Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Golumba und Ml. Kalkinam. In den schwereren blutigen Kämpfen des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen. Zwischen Mur, Gafinim und Sufita-Dal wurden mehrere Stützpunkte genommen. Deutsche Kolonnen bringen nach Säuberung der Höhenstellungen südlich von Söngas Längs der Täler nach Nordosten vor.

Seereschlacht
Nach wirksamer Feuerzubereitung führten unter Befehl des Generalleutnants Kühne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorff (Heinrich) und v. Detinger die stark ausgebauten, mit Drahtgittern und Minieranlagen versehene Stellung der Russen von Tarkara bis Kimmieren, nahmen die Dschakoffen selbst und drangen über den verunreinigten Hülsandamm gegen den See vor. Der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von denen aus er vergeblich Gegenriffe führt. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Magdeburgerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 aus.

Weiter südlich nahm das verstärkte Kavallerie-Korps des Generalleutnants Grafen v. Schmettow (Diancasca, Gulanica und Maxine) Vortruppen erreichten den See. Vor der Donau-Armee des Generals der Infanterie Kolch an der Mündung des Wehrhau südlich des Sees in der Nacht vom 4. zum 5. Januar auf und gegen starke Nachhutten vordringend, auf das Vorüber zurück. In Braila drangen von Westen deutsche und bulgarische Weiter, von Osten über die Donau deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumäniens ist damit in der Hand der Verbündeten. In der Dobrußa hat die 3. bulgarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter Führung des Generals Wersoff ihre Aufgabe schnell und ergebnisreich gelöst, kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich mehr im Lande.

Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet; Galax liegt unter unserem Feuer.

Macedonische Front
Am Cerova-Fluss Artilleriefeuer, an der Struma Patrouillenpatrouillen. Von Serher werden allmählich die griechischen Küstenstädte zwischen Struma- und Mesta-Mündung durch Schiffe der Entente besetzt. Der Erste Generalquartiermeister Rubenhardt.

Wie man in England den Wert der deutschen Flotte beurteilt

Als Lord George am 19. Dezember im Parlament das deutsche Friedensangebot mit seinen Argumenten von „Reparation“, „Restitution“ und „Garantes“ zu entwerfen verfuhr, und dabei nachdrücklich die Leistungen der verbündeten Seere unterricht, unterbrach ihn Admiral Weuz mit dem Hinweis, daß hier zunächst einmal die alles überragenden Verdienste der englischen Flotte Erwähnung verdienen. Der Premierminister kam der etwas ungeschicklichen Aufforderung gehorsam nach, er sollte nachdrücklich, wie die „Morning Post“ vom 21. Dezember sich ausdrückt, den glänzenden Leistungen der Flotte den allerbekanntesten Tribut. Vor allem sei es zu verdanken, daß die Verbündeten bis jetzt den Krieg hätten durchhalten können. Mit dieser Feststellung ist die „Morning Post“ durchaus einverstanden, sie wendet sich dann aber sofort in einem heftigen Angriff gegen die bisherige englische Regierung.

Sie hätte die eigentlich Aufgabe der Flotte richtig erkannt und ihr die volle Ausnutzung ihrer Kampfmittel gestattet, so wäre der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt längst zu Ende. Das Volk müßte endlich erfahren, ob die gegenwärtige Regierung auf einem anderen Standpunkt stehe. Denn, wenn sie nicht, die Unmöglichkeit, einen Sieg zur See zu erringen, ist gleichbedeutend mit einer Niederlage zur See. Ein entscheidender Sieg heißt aber Vernichtung der feindlichen Flotte oder zum mindesten ihre völlige Zerschlagung. Man wendet zwar oft ein, daß, so lange die deutsche Flotte in ihren Häfen liegt, ihre Zerstörung nicht ausföhrbar sei und daß sie somit ja auch völlig lahmgelegt sei. Unausgesprochen aber ist die Ansicht, die deutsche Flotte ist ausgeschaltet, grundlos. Die Folgerung daraus ist also gleichfalls irrig. Daraus aber ergibt sich der Schluß, daß die gegenwärtige Lage die Zerschlagung der deutschen Flotte, ob nun möglich oder nicht, gebieterisch fordert. Die Notwendigkeit dieser Aufgabe völlig zu verstehen, sei zunächst wichtiger als sich über ihre Ausführung Gedanken zu machen. Letztere solle man ruhig den Spezialisten überlassen. Bisher haben man den Eindruck eines jeden Seefriedens, nämlich die Zerstörung der feindlichen Flotte, in geradezu unerfindlicher Weise verkannt. Man hat sich der Wichtigkeit der Zerschlagung einer Flotte bei der Besprechung der Handelswege und ihren Schutz überlassen. Man überließ dabei völlig, daß dies nur noch einen entscheidenden Sieg über die feindliche Flotte zu erreichen sei. So führte Misshitt in seiner letzten Rede aus, die Hauptaufgabe der Flotte sei die Aufrechterhaltung der Blockade, was doch schließlich daselbe bedeute wie die Sicherung der Seeräuber. Er sagte weiter, daß die Flotte unmöglich die Verrentung von Handelschiffen durch Torpedos oder Minen verhindern könne. In diesen beiden Behauptungen offenbart sich eine völlig falsche Auffassung von den Aufgaben der Seestreitkräfte. Eine Blockade aufrechterhalten, will doch heißen, zu verhindern, daß auch nur ein einziges Schiff einen bestimmten Seeweg befährt. Dies ist nach Inhalt des ehemaligen Premieres die Hauptaufgabe der Flotte. In demselben Atemzuge erklärt er aber auch, ihre Erfüllung sei eine Unmöglichkeit. Und selbstverständlich ist dies der Fall. So lange die feindliche Flotte noch schwimmt oder nicht völlig ausgeschaltet ist, wird es weiterhin unmöglich bleiben, unsere Handelsstraßen zu sichern. Denn die Seeschlacht des Feindes streift ihren schädlichen Wirkungsbereich über eine bestimmte Zone, innerhalb deren die letzten Streitkräfte und Unterseeboote sich unweiblich betätigen können. Die feindliche Flotte schließt auch die Stützpunkte für ihre Unterseeboote. Dies wird besonders einleuchtend, wenn man die Verhältnisse einmal anschaut. Wäre die Seeschlacht des Feindes zerstört, seine Stützpunkte von uns genommen oder absepariert, so wäre der Unterseebootskrieg zum größten Teil, wenn nicht ganz völlig, erledigt. Dieser Erfolg würde aber das Scheitern der letzten Seeflotte Deutschlands und schließlich den Besitz der Seeherrschaft für die Flotten der Alliierten bedeuten, auf die sie bisher insofern der Unterseeboots- und Minenverwendung seinen Anspruch zu erheben berechtigt sind. Die Seeherrschaft hat für die Verbündeten eine größere Wichtigkeit als selbst die Zerschlagung der feindlichen Flotte.

Man möge bedenken, führt die „Morning Post“ weiter aus, wie die Lage sich gestalten würde, falls der Sieg zur See errungen, die feindliche Flotte aber noch intakt gelassen sei. Gerade aber eine solche Idee, schließlich seinen

Das griechische Abenteuer des Verbandes vor seinem ruhmlosen Ende

London, 5. Jan. Die „Morning Post“ meldet, daß nach Berichten aus Athen die Lage in Griechenland sehr ernst sei, da die Blockade der Entente die ihre Wirkung auf die Wirtschaft auszuüben beginnt. Täglich spielen sich vor den Häfen der Entente ab. Die Verträge an Korn und Weizen im Lande reichen für kaum noch 14 Tage aus. Die Weisen sind in die Gärten der Lage.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten wird sich das griechische Volk in seiner Mehrheit dem Biederband nicht beugen, wie folgende Meldung zeigt:

Suabatz, 5. Jan. Nach einer „A. G.“-Meldung aus Sofia sind umgekehrt dortige Kreise der Ansicht, daß Griechenland die Bedingungen der Entente nicht annehmen wird. Die ungarische Regierung sieht die Entwicklung der Ereignisse in Griechenland mit der größten Sorge entgegen.

Daß eine Ablehnung der Biederbandforderungen Friedenland in den Krieg führen muß, weiß das Volk sehr wohl. Es sieht aber in einer starken, unbedingten Haltung gegenüber der Entente „Beschüßern“ die einzige Rettung. Deshalb erheben sich aufstrebend, nach folgende Meldung befragt:

Wien, 6. Jan. Von unterirdischer griechischer Seite wird mitgeteilt, es sei wahrscheinlich, daß die Entente die Stimmungen zwischen dem Biederband und Griechenland zum Krieg führen werde. Die Stimmung in Griechenland ist ungeschwächter gegen den Biederband, und man würde es nicht verstehen und noch weniger billigen, wenn König Konstantin die neuen Bedingungen des Biederbands annehmen würde.

Der Biederband sucht deshalb zu retten, was zu retten ist und dazu scheint ihm in erster Linie die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens erforderlich. Diese Aktion wird jetzt auch von italienischer Seite bekräftigt:

Sofia, 6. Jan. Auch der russische Vertreter der „Stampa“ behauptet, daß der Kriegstakt unerschütterlich sei, ob das Orientheer zurückzugehen ist oder bleibt. Letzteres würde aber schon deshalb gefährlich sein, weil Sarraill mit unüberwindlichen Schwierigkeiten bei Monastir zu kämpfen hat. Die dortigen Truppen sind vollkommen demoralisiert, was deutlich folgende Meldung zeigt:

Sofia, 5. Jan. Die bei Monastir kämpfenden Reserve der serbischen Armee wurden von der Front abtransportiert. General Sarraill hat diese Anordnung getroffen, weil sich die Serben als nicht vertrauenswürdig erweisen haben. Sie sollen durch Gallier ersetzt werden. Auch die russischen Streitkräfte sollen zurückgeschoben werden, das russische Oberkommando bebaut aber darauf, daß sie weiter an der Expedition in Mazedonien teilnehmen. Französische Artillerie hält unsere Stellungen bei Monastir und bei dem Gerna-Fluss fest unter Feuer.

Da die Gallier der vertrauenswürdig sein werden, als die Serben, wird Sarraill sie wohl haben. Die bisherige italienische Haltung in der griechischen Frage läßt nicht darauf schließen. Alles in allem genommen wird also das Saloniki-Unternehmen nicht viel anders ausfallen als das Gallipoli-Abenteuer von oben.

Gut Seeben und Unterburg Giebichenstein an die Stadt Halle verkauft

Kaufpreis 4 445 000 Mark

Seitdem die Entwicklung der Stadt Halle in den letzten Jahrzehnten nach Art und Umfang einen rapiden Fortschritt genommen hat, der nicht vorausgesehen worden war, wurde der unzureichende Ertrag des Weidwiesens der Stadt immer empfindlicher als das drückende Mangel empfinden. Zwar haben die städtischen Ackerflächen in den letzten Jahren den Mangel zum Teil auszugleichen geholfen und früher nicht wahrgenommene Erwerbsmöglichkeiten unter großen nachteiligen Opfern zu verwirklichen vermocht, doch ist fast jede Ackerung, welche das natürliche Wachstum der Stadt und die Sicherung ihrer gesunden Lebensbedingungen hervorruft, auf große Schwierigkeiten infolge starker Bodenbesetzung gestoßen. Es hat hier zu erörtern an die Erweiterung des Weidwiesensgebietes, an die Sanittation mit der Abklärung, an die Anlage des neuen Friedhofes, an die geordneten Entfernungen aus ähnlichen Anlagen, mit ihren außerordentlichen Kosten. Ganz besonders mißlich hat sich in neuerer Zeit der Mangel von Grundbesitz im Norden der Stadt und zum Teil als Ursache davon der Mangel an einem billigen Wohnraum, der die Domänenfläche große Teile der Domäne Giebichenstein verdrängt, nicht gelang, bezugnehmend Ertragsgebiet des Gutes Seeben, welche sich in großen, einstückigen Flächen an das Stadtbild fast anschließen, zu erwerben. Die Sanittation in der Brauerei Straße, der Giebichenstein-Friedhof und die Schöpfung des neuen Friedhofes sind in die Handlung der Erleichterung fern, und schon drängt die Gegenwart, an anderen Entwicklungsfragen Stellung zu nehmen, die wieder mit dem Besitzrechte des Gutes zusammenhängen. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Giebichenstein-Friedhof in der Handlung der Erleichterung fern, und schon drängt die Gegenwart, an anderen Entwicklungsfragen Stellung zu nehmen, die wieder mit dem Besitzrechte des Gutes zusammenhängen. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Giebichenstein-Friedhof in der Handlung der Erleichterung fern, und schon drängt die Gegenwart, an anderen Entwicklungsfragen Stellung zu nehmen, die wieder mit dem Besitzrechte des Gutes zusammenhängen.

deren Einfluß die Erben einen Verkauf abzulehnen, 3,4 Millionen Mark verlangt. Die weiteren Verhandlungen ergaben sich auf den Anfang des ganzen Gutes Seeben, das eine Größe von 2064 Morgen hat. So zögert der Magistrat an und für sich auf dem Erwerb einer Fläche, die nur landwirtschaftlich zu nutzen Gutfläche Erteilung nahm, zumal sie noch bis zum Jahre 1924 zu einem billigen Wohnraum zu verwenden ist, so hat doch die ungemein nahe Lage des geschlossenen Gutgebietes zur Stadt in der guten Verbindung mit ihr auf die gerade in der Gegenwart immer dringender werdende Aufgabe hingewiesen, für Giebichenstein in der Nähe der Stadt, wobei als nur irgend möglich zu forschen. Die Gelegenheit, einen geschlossenen Grundbesitz, der mit so vielen Lebensbedingungen der Stadt schon verbunden und nur etwa eine Stunde Fußweges von der Stadt entfernt ist zu erwerben, darf um der Zukunft der Stadt willen und in Betracht der Erfahrung der Vergangenheit nicht verstimmt werden. Seitdem diese noch in der Gegenwart einer Großaktion in halber Höhe und unter solchen Möglichkeiten eine gleiche Gelegenheit werden. Der Magistrat hat die Hauptkategorie um Stellungnahme zum Anfang der als unentbehrlich angesehenen Flächen von rund 177 Hektar erkaufte. Sie hat den Anfang bestimmt mit 2 000 000 M., als angemessenen Preis bezeichnet. Die Grundbesitzer-Deputation in gleicher Weise bezüglich dieser Flächen und des Restes von 1668 Morgen erklärt — daß sich für den Ankauf des ganzen Gutes ausgeprochen und den landwirtschaftlichen Wert des Restes einschließlich der Gebäude zu 1000 M. für den Morgen auf 1 883 000 M. gesetzt. Hierzu kommen noch Sonstverträge, die auf rund 202 000 M. zu berechnen sind.

Insgesamt also hat der Staat nach den Schätzungen für die Stadt einen Wert von 2 000 000 M. und 1 883 000 M. und 208 000 M. 4 086 000 M. Die ursprüngliche Forderung für das ganze Gut betrug 5 600 000 M. Weitere Verhandlungen, deren Einzelheiten hier besitz bleiben dürfen, haben einschließlich eines Kaufpreises von 4 450 000 M. ergeben, zu welchem Preise der gesamte obenstehende Grundbesitz einschließlich der Unterburg Giebichenstein von der Stadt angekauft ist. Unter Berücksichtigung der Zahlungsbedingungen, deren Einzelheiten hier nicht interessieren, ist der Vertrag als ein günstiger für die Stadt anzusehen.

Die Auffassung der Giebichensteiner mit Ausnahme der Unterburg an die Stadt und die Eintragung des Eigentums verbleiben in das Grundbuch sind bereits erfolgt.

Wesentlich der Unterburg Giebichenstein ist noch die Genehmigung der Zentralanfragen zum Verkauf erforderlich; bis sie erteilt werden wird, wird noch einige Zeit betragen. Abgesehen vom Eingang dieser Genehmigungen, deren Erteilung aber mit Sicherheit zu erwarten ist, wird die Unterburg des Eigentums an der Unterburg auf die Stadt durchgeführt werden und damit die ganze Burg, deren Gebäude so lange mit der Stadt aus engster Verknüpfung stehen, städtisches Eigentum sein.

Aus Halle und Umgebung

Halle den 6. Januar

Zur Milchversorgung der Stadt Halle

Es besteht die Befürchtung, daß die Milchversorgung, die seit Ende der Verordnung des Magistrats vom 10. November im allgemeinen gut befriedigt war, sich in der nächsten Zeit schmaler gestalten dürfte. Die Milchzufuhr hat, wie allgemein in diese Zeit, in den letzten Wochen abgenommen; dem gegenüber stehen im außerordentlichen Maße die Anträge um Sonberzumeisung von Milch auf Grund dringender Verordnungen. Je länger der Krieg dauert, je höherer die Beschaffung der Lebensmittel wird, desto größer wird die Zahl derer, die auf dem Wege dringlicher Verordnungen einen Ausgleich zu erlangen suchen. Diese Lage bedeutet leider auch solche, die durch ihren Gesundheitszustand hierzu nicht genötigt sind, denen aber selbst diese Möglichkeit nicht zu spärlichen Opfer des Krieges über ihre Kraft gehen. Die jetzige Neuzugabe der Milch

liefen tief vielen die Möglichkeit, durch den Rest zum Milchkauf zu gelangen, im Bedenken; es wurde hieran reichlich Gebrauch gemacht. Der zukünftige Dezentral hat allein am gestrigen Tage 480 neue Anträge auf Abstellung von Milchlasten zu erledigen gehabt. Schon das Zusammenreffen in diese Halle an einem Tage zeigt auf Genüge, daß es sich nicht um lauter Gefranzungsfälle handelt, sondern daß die Ausgabe neuer Karten einwandfrei abläuft, sondern daß die Ausgestaltung eines Bescheinigungssystems zu erwarten ist.

Ein solches Vorgehen ist sehr zu beklagen. Die Milch ist in erster Linie für unsere Kinder, für die heranwachsende Jugend bestimmt; an ihr veründigt sich, wer ohne dringenden Anlaß für sich Milch begehrt. Das Wort von der „Zukunft unseres Volkes“, das jetzt so oft im Munde geführt wird, soll doch wirklich nicht eine leere Phrase sein, der keine Taten entsprechen.

Daneben muß leider noch auf einen zweiten großen Mangel hingewiesen werden, der sich vereinzelt auch gezeigt hat: Manche Mütter geben die für ihre Kinder bestimmten Milchportionen, wenn die Familie mehrere Kinder zählt, an andere Personen ab, so es sich nicht vermeiden lassen. Der Magistrat — man nennt einen Preis von 4 Mark — andern verkauft worden sind. Ein beträchtliches Vorkommen hat nach 88 979 der Verordnung vom 10. November 1916 mit Geltung bis zu einem Jahr und mit Geld bis zu 10 000 M. stattgefunden. Wer die Milchkarte, auf die er nach den bestehenden Bestimmungen Anspruch hat, nicht besitzt, soll sie nicht erwerben, oder gar verkaufen. Der Magistrat wird, wenn die heutige Warnung unbeachtet bleibt, gegen derartige Mißbräuche unaufhaltsam einschreiten.

Es ist zu wünschen, daß auch das Publikum Verständnis für dem dringenden Vorgehen hat nicht wiederholen, die das Ansehen der Halle'schen Bevölkerung auch schwerer zu schädigen geeignet sind.

Ausgabe neuer Brotmarken

Die Ausgabe der für die Zeit vom 15. Januar bis 21. Januar und vom 22. Januar bis 28. Januar 1917 gültigen Brotmarken findet in der nächsten Woche und zwar an die Brotmarkenbesitzer mit den Anfangsbuchstaben: A—E am Montag, den 8. Januar, F—J am Dienstag, den 9. Januar, K—N am Mittwoch, den 10. Januar, O—R am Donnerstag, den 11. Januar, S—Z am Freitag, den 12. Januar und U—V am Sonnabend, den 13. Januar in den Brotmarkenabgabestellen von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, am Sonnabend nur bis 1 Uhr mittags, statt. Schneller Wertschätzung halber muß die Reihenfolge genau eingehalten werden.

Gasthausbrotmarken

Nach Artikel 3 unserer Verordnung vom 19. Dezember 1916 darf die Ausgabe von Brot an Wirtshäuser, Gast- und Schankwirtschaften sowie Speiseanstalten ab 1. Januar 1917 nur nach einer Bescheinigung von Weidwiesensbrotmarken oder der Heiligen Gasthausbrotmarken erfolgen. Letztere werden in den Brotmarkenabgabestellen gegen Ausgabe je einer Brotmarke für 6 Gasthausbrotmarken ausgetauscht. Die Gasthausbrotmarken sind nur gültig in Gast- und Schankwirtschaften und Speiseanstalten und nur während des aus dem Auftrage erteilten Zeitraumes. Die eingewonnenen Gasthausbrotmarken sind bis zum 30. jeden Monats vor dem Gastr. und Speisebrotmarken in einem verschlossenen Umschlag, auf dem Name, Wohnung und die Anzahl der Marken des Ablieferers zu vermerken sind, an die zuständigen Brotmarkenabgabestellen abzuliefern. Die Brote erhalten in Höhe der abgetriebenen Gasthausbrotmarken Bezugscheine, die zum Einkauf des Brotes berechtigen.

50 Gramm Butter

Für der Woche vom 8. bis 14. Januar (25. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 9. Januar. Er erfolgt auf Grund des für die 25. Woche gültigen Abchnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die

Reiche Auswahl
Alle der Stoffe und vornehmer Geschmack sind die Vorzüge des Hauses.

A. Huth & Co.

Mässige Preise
gestatten trotz schwieriger Beschaffung Angebote von

Gr. Steinstr. 86-87 Halle a. S. Marktplatz 21

grossen Warenmengen in allen Abteilungen.

- Schwarze Damen-Mäntel Farbige Mäntel in Wolle Samt-Mäntel
- Seidenplüsch-Mäntel Seidene Staub-Mäntel Covercot-Mäntel
- Jacken-Kleider Strassen-Kleider Gesellschafts-Kleider
- Morgen-Kleider Kinder-Kleidung Backfisch-Kleidung
- Damenputz Korsetts Weisswaren Unterröcke Taschentücher
- Wollene Kleider-Stoffe Seiden-Stoffe Samt Stickerei-Stoffe
- Pelzwerk in allen Fellarten Handschuhe Pelz-Mäntel für Damen
- Kragen, Muffen, Barotts Leder und Stoff mit Pelz gefütterte Mäntel
- Leibwäsche Tischwäsche Küchenwäsche Bettwäsche

Gardinen Teppiche Läuferstoffe Betten Stoppdecken Kleinmöbel

Unsere Rabattbücher werden am 8. Januar bar ausgezahlt



Zuckerwalzen



Original-Friedrichswerther Hochzucht-Futterrübe-Zuckerwalze

Große Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Frost und Krankheiten — Massenerträge — Hoher Nährwertgehalt — Beste Salzhaltigkeit — Leichtes Roden — Höchster Kleeernteertrag.

Bei einem Sortenbauversuch in Mitteldeutschland, ausgeführt im Jahre 1912 durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, ergab die Futterrübe „Zuckerwalze“ 200,8 Proz. Trockenubung vom Gesamtgewicht, während die noch angebauten 9 anderen Hochzuchten im Durchschnitt nur 17,4 Proz. lieferten.

Die Futterrübe ermöglicht und durch Fütterung großer Mengen Wasserwerte von der Fütterbarkeit besonders jetzt, da wir vom Weltmarkt abgesehen sind, die Erhaltung unserer Viehbestände. Reichlicher Anbau von extra-reichen, bis Mai, Juni kalibaren Gehaltstribern ist daher zu empfehlen.

Die neue Inhalt- und Halberstädter Großfütterer Heber-Futterrübenbau (Anbauanleitung usw.) und Sonderangebot in Futterrüben Samen „Zuckerwalze“ 1913 bitte von meinen Niederwertern oder, wo nicht vertreten, direkt einzufordern.

Stalngut Friedrichswerth 131 (Thür.). Edward Weber, Sersaag, Domänenrat.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich den Herren Berufsgenossen meine erstklassigen Sommer- und Wintergerate

1. Original Rudolf Bethges Gerste II

eine lagerichte, hochreife, frühe Gerste. Für Anbauzeit ist von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geprüft. Im Jahre 1908—1911 fand sie im Kornvergleich an erster Stelle.

Derzeit hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen an ihren interregionalen Versuchsstationen größeren Anbau mehrere Jahre gemacht. Bei denjenigen der Provinz Sachsen fand in den Jahren 1910—1913 diese Gerste im Kornvergleich ebenfalls an erster Stelle.

Genau ergaben die Resultate der Anbauversuche der Provinz Sachsen im Jahr „an erster Stelle im Kornvergleich“. Bei diesen letzteren übertrug sie die nächste Gerste mit einem Kornverhältnis von 5 Proz. pro Hektar.

Außerdem stellte die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Anhalt und die Provinz Sachsen fest, dass die Sommergerste die höchste Ernteerträge liefert. Dies ist nicht nur bei der Gerste eine Befestigung, wie sie nach von keiner Gerste erreicht ist. Die Reifezeit erhebt sich nur bei der Sommergerste, sondern auch der Wintergerste dieser Gerste gegenüber erheblichen Zeiten, was in der letzten unteren Zeit von Bedeutung ist.

2. Original Rudolf Bethges Gerste III

eine hochreife, lagerichte, großreife, frühe Gerste. Für Anbauzeit ist geprüft von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und Sachsen in den Jahren 1910—1913. Das Urteil lautete zusammengefasst lautet:

Original Rudolf Bethges Gerste III ist von keiner Gerste des In- oder Auslandes im Kornvergleich übertraffen.

Trotz der großen Stürme dieses Jahres vor der Ernte setzte diese Gerste keinen Winterbruch.

Seine Gersten sind durch die deutschen Versuchs- und Anbauversuche mit ersten und zweiten Rängen ausgezeichnet, sie eignen sich für alle Böden, sind frohbildig, genügend, von bedeutendem Ausbeuten, bringen aber angenehme Hebererträge beim Ernteschick.

3. Original Rudolf Bethges Sommerweizen

ein sehr frohbildiger, lagerreicher, großreifer, roter Sommerweizen.

Die erst 9 Jahre alte Saat ist eingeleitet auf Prüfung des Kornanteils, der Keimungsenergie und der Bekämpfung des Staubs und Steinbruchs.

Seit Jahren sind die höchsten Ernten erzielt worden. Im Durchschnitt der Jahre liegt der Kornanteil des Sommerweizens höher als derjenige des Winterweizens. Im Jahre 1910 ergab der Sommerweizen die höchste Ernte um 50%, höher liegend als derjenige des Winterweizens. Die bisherigen Anbauversuche haben keine Konkurrenz mit den besten älteren Weizen gegeben.

Alle drei Sorten sind die Sommer- und Wintergerste, die in der Provinz Sachsen am besten gedeihen und die höchsten Erträge bringen. Die Sorten sind durch die deutschen Versuchs- und Anbauversuche mit ersten und zweiten Rängen ausgezeichnet, sie eignen sich für alle Böden, sind frohbildig, genügend, von bedeutendem Ausbeuten, bringen aber angenehme Hebererträge beim Ernteschick.

Saatzuchtwirtschaft Rudolf Bethges
Schafensleben bei Magdeburg. 5106

Abfahrfertel

langgestreckt, breitbündel mit Schappobren, prima Tiere, gute Reflexe, vorzüglich geeignet zur Jagd und Schmelzerei, direkt vom Hänger, mehrere Freilebens, ca. 8—10 Wochen alte 33—40 W, 10—12, 43—50, 12—16, 63—69, 16—20, 63—75.

Stücker 00—120 W, höher als den billigsten Zagepreisen, ab hier 2000 abzugeben, unfrankiert u. ges. Nachnahme mit Garantie. Lebende Wirtin, häufige berechnete zum Selbstpreis. Frachtkosten müssen dort eingeleitet werden. Sammlische Tiere werden von dem Versand freibleibend und unfrankiert.

Aug. Niederquell,
Viehhändler, 11024
Waburg i. Westf.

Schlachtstier faust jederzeit, mit transp. voranbleibend werden mit eigenem Gefährt abgeholt. (7516)
H. S. Z. u. H. 11024
Halle a. S. — Telefon 3515.

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen
Reichhaltiges Ersatzteillager
Grosse Reparaturwerkstatt



Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Filiale Halberstadt
Hersbergstrasse 17/18. [5001] Königstrasse 35.

Neue Seradella

Verkauf id an Verbraucher
mit Wf. 50.— pro Stk. ab Station und bitte um deutsche Aufträge.
Jacob Levy, Götterin a. W.

Alle Sorten Häute

und Hochzucht, Fellen- und Kaninchenteile.
faust zu hohen Tagespreisen. [1045]
Paul Günther, Taubenstraße 3.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende **BETRIEBSKRAFT**
behebt man am **schnellsten und zweckmäßigsten** durch
LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lenz“ bis 1000 PS.



HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Filiale: BERLIN NW7, Unter den Linden 57/58

Grundstücke und Vermögen

achme id noch in Verwaltung. Ich habe darin reiche Erfahrungen, bin namenslos gewöhnlich und zuverlässig, selbst Ausbeute, beste Kenntnisse in allen Verdingen und beste Empfehlungen. Auch zur Forderung und pünktigen Abrechnung von Kapitalien, rechtlichen Klärungen (Kontenabrechnung) bitte ich um gefl. Fortsetzung. Ihre anvertraute meine Dienste und Staatsdiene. [1002]
Gustav Risch, Rathausstraße 13a, 1. Tr. [1002]
Telefon: 5911.

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.

Die gemeinnützige Gütervermittlungsstelle vermittelt den An- und Verkauf von Gütern und Kautengenen für Kriegsbeschädigte und Angehörige Kautengenen, Kantinen, Siedlungs-gesellschaft Sachsenland e. m. b. H.
Halle a. S., Magenstr. 2. [7012]

58. Zuchtviehanktion

der Westpr. Herdbuchgesellschaft.
Mittwoch, den 17. Januar in Meuteich (Königl. Hof) vormittags 10 1/2 Uhr.
Auftrieb: 40 Bullen und 30 hochtragend: weibl. Tiere.
Salzlage ab 10. Januar kostenlos von der Gerichtshofe Dausig. [7002]
Str. Gerbergasse 12.

Vermehren Sie Ihren Viehbestand

mit **Brunstin.**
Erfolg nach höchstem 3 Tagen garantiert. Für männliche und weibliche Tiere besonders geeignet. — In Verbindung mit **Genital-Laboratorium, Berlin-Lichterfelde 10.**

2 gebr. Regendecken, 1 gebr. Herren-Sattel, 1 gebr. Damen-Sattel

ist billig zu verkaufen.
Fr. Pietsch, Scherischestraße 41. [1114]

Landgut (160 Mg.)

mit gutem Inventar, 1/2 Stunde von Bahnh., zu verkaufen. Rohrenteile Lust erzieht 5115 Oscar Bartholomäi, Hamburg 8. [1009]

Treibriemen

neu und gebraucht in allen Dimensionen, zu höchsten Preisen, gefast, auch Eisenriemen, gleichen u. 2 gute Schweißmaschinen. Vermittelt alle Reparaturen. Preisliste evtl. O. C. F. Meißner, Musik-Instr.-u. Gramophone-Fabrik, Leipzig 1. [1020]
Tel. 1023.

2 St. ältere Pferde

(Belager.) unter 4 die Wahl, hat abzugeben. [1068]
Widemar Nr. 8, Sauer, Hohenstr.-Ecke (E.-Pl.) officier.

Düngestoff

alle Sorten [1027]
frei jeder Station, alterbillig.

Hasenfelle

faulen [1026]
Gebr. Dangelow, Zellbauhaus, Bismarckstr. 2. [1070]

Kleehehen

einige Buden frei Hof zu kaufen gesucht. [1073]
Schwemme - Brauerei.
Ziegen, Hasen, Kanin., Hamster-faute alle Sorten Stelle u. Säute faute zu den höchsten Preisen
Joh. Bernhardt, [1074]
Merit. 4.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Tröbener-Anrichtungen für alle Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle 8.
Alte Poststraße 10, Halle.
Telefon 2000 an Station Halle.

Salmial-Schmier-Wasch- und Schenermittel

zu reinigen, Konten 25.— 40.— 30.— 40.— 50.—
unter Nachnahme bei laufend große Vorräte abzugeben.
Tindler, Berlin, Brunnenstraße 156. — (Wohnung anfragen)

Rübenfamen-Stroh

kleine Kerne, Sämereiabfälle, sowie sämtlich. Raff. u. n. d. [1107]
faust
H. Korte, Futtermittelwerke, Quedlinburg. [1107]
Kaufmänn. werden geucht.

Zuchthähne

und Zuchterpel, auch einige beliebige Kaninchenbähen u. Hamster zu ver- [1107]
E. Baermann, Nettelben.

Verkaufe 75 Stück Jährlinge

(Hammel u. Zibben) zur Weitermast. [1048]
Kammergut, Kordisleben (Züringen).

harte Räucherstäbe

troden und Streulage, zu verfaulen. [1107]
Weinstraße 41.

Bündfaden

Probe 5 kg gegen Nachnahme Willy Rendsburg, Kiel 51.

Entscheidung in Griechenland

Nicht einmal, sondern wohl sechsmal hat die Presse im Laufe des letzten Jahres in ihren Betrachtungen über die Vorgänge in Griechenland den Versuch gemacht Griechenland und dem Bierverband angefeindet. Die Drangsalierung des kleinen Reiches, dessen König in Ueber-einstimmung mit der großen Mehrheit des Volkes nichts von einer Beteiligung am Weltkriege wissen will, weil er übereinstimmend ist, daß sein Land und Volk dadurch nur in den Bierverband immer stärker drohenden Zusammenbruch hineingeworfen wird, wird von Tag zu Tag härter. Bis jetzt haben es Königin Konstantin und die verschiedenen, sich einander gefolten griechischen Regierungen durch eine gewisse Politik noch verhindert, das äußerste den offenen Bruch mit dem Bierverbande und die daraus folgende freigelegte Verwundung zu vermeiden, obwohl die Forderungen des Bierverbandes mehr als einmal nicht nur die nationale Ehre des Landes antasteten, sondern auch den letzten Rest von Selbständigkeit in Frage stellten. Die Erwartung des Bierverbandes, daß es ihm mit Hilfe des Vaterlandverrätters Venizelos doch noch gelingen würde, einen Stimmungsstimmung zu seinen Gunsten herbeizuführen, ist gründlich fehlgeschlagen; er hat nur erreicht, daß die Erbitterung gegen die Unterdrücker gewaltig geworden ist und daß sich das griechische Volk enger als je um seinen König scharte. Am 1. Dezember hat die Erbitterung in Athen selbst zu blutigen Kämpfen gegen die Truppen des Bierverbandes geführt, die den Versuch machten, unter der Hand eine Besetzung der Hauptstadt zu bewerkstelligen. Als Antwort auf die „Gerausforderung“ hat der Bierverband zunächst eine Hungerloshand verhängt und in Form eines Ultimatus neue Forderungen erhoben, deren Erfüllung Griechenland völlig in die Hände der Franzosen, Engländer und Italiener geben und Athen mit dem König den beiden Griechenländern ausliefern würde. Vor allem soll die gesamte griechische Wehrmacht nach Belosones überführt und dort konzentriert „interniert“ werden.

In dieser Forderung ist der Bierverband einmütig. Nun verlangen Frankreich und England darüber hinaus aber noch die Freilassung aller gefangenen politischen Anhänger des Venizelos. Das wäre der Freiheit für diese zur Besetzung und zum Sturz des Königs. Der Bierverband hat aber schon dadurch borgekämpft, daß er den Venizelos als gesetzlich anerkannt mit dem König betrautet und eine parlamentarische Vertreter bei ihm, d. h. bei der provisorischen Regierung in Saloniki ernannt hat. Gegen die weitergehende Forderung hat Italien aber Widerstand erhoben. Natürlich nicht aus Liebe zu Griechenland oder aus Gerechtigkeitsgefühl, sondern aus politischem Eigennutz. Venizelos will und will Griechenland zur Beteiligung an dem Kriege auf Seiten des Bierverbandes bringen, angeblich um nationale griechische Ansprüche sowohl in Syrien und Albanien, wie in Kleinasien durchzusetzen. Die Offiziere der Armee betrachten Italien als feindlichen Interessent. Es findet eine Störung seiner Ambitionen, wenn Griechenland einen „Bösn“ für seine Unterjochung des Bierverbandes fordert. Italien will nur, daß Griechenland neutral bleibt, d. h. neutral in den Kämpfen des Bierverbandes.

Man würde in der Annahme verfehlen, daß diese „Unmüdigkeit“ das weitere Vorgehen des Bierverbandes gegen Griechenland hemmen könnte. Dem Bierverband kann nichts an einer Beteiligung Griechenlands am Kriege mehr liegen. Was er erzwängen will, ist die völlige Sicherung gegen einen Angriff von Seiten Griechenlands. Daher soll Griechenland abgetrennt werden. Ob es sich das gefallen läßt? Es heißt, die griechische Regierung wolle das Ultimatum ablehnen. Die nächsten Tage müssen zeigen, was Wahres daran ist. Davon wird die weitere Entwicklung der Dinge abhängen.

Die neue englische Kriegsanleihe

Zu der Meldung über die bevorstehende Ausgabe einer neuen englischen Kriegsanleihe haben jetzt neuer Blätter aus London, daß Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten eine englische Kriegsanleihe von sechzig Milliarden Franken ausgelegt werden soll.

Zwischen dem Auflegen und der vollzogenen Bollen Zeichnung liegt ein weiter Schritt... Baten vor also ab.

Die Erziehungsaufgabe der Mutter

Es ist im Kriege zweifellos ganz beträchtlich gewachsen. Das Kind lebt für den Tag; die Schwere der Zeit, die auf uns erwachsen ohne Ausnahme lastet, wird nicht von allen Kindern empfunden. Dazu sind die Erziehungsmittel, die in ruhigeren Zeiten das Kind in Ruhe nehmen und das Verhalten der Kinder überaus und schon durch ihr Denken regeln, in ihrer Wirksamkeit geschwächt oder verhindert. Ein Hunderttausenden von Säuglingen fehlt der Vater; der Kriegsdienst hält ihn, oft schon seit Jahren, vom Hause fern. Wohl ist der Vater auch in Friedenszeiten den größten Teil des Tages mit der Säule, aber er fehlt doch zur Mittagszeit oder wenigstens in den Abendstunden in das Haus zurück; und schon das war für das Kind vom bestmöglichen Einfluß und unterteilt in wirksamer Weise die Arbeit der Mutter. Der findliche Uebermut, der Maßstab der Mutter das Erziehungsgesamt so oft erschauern sollte, kann dann meistens am Abend mit der Schwere des Vaters seine Säuglinge aufzuheben ist nicht aufgehoben, wie oft erfuhr das das Kind zu seinem Schicksal. Auch die Erziehungsmittel, die der Säule ist durch den Krieg geschwächt worden. Wer von den Lehrern irgendeine Hilfe tragen kann, ist zum Berufsamt einberufen. Manche Säule auf dem Lande ist ganz vernichtet, und die Kinder sind den Nachbarkindern zugewiesen oder werden von den Lehrern benachteiligter Schulen unterrichtet. Auch in den Städten sind die Klassen erheblich stärker besetzt als in Friedenszeiten, die Stundenzahl der Lehrer ist erhöht, die Kinder haben weniger Unterrichtsstunden als sonst. Es ist nur natürlich, daß unter solchen Umständen der persönliche Einfluß des Vaters auf das einzelne Kind, auf den es für die Erziehung so viel ankommt, an Kraft verlieren muß. So führen die Verhältnisse im Hause und in der Schule dazu, daß die Aufgabe, die Kinder in Ruhe und Ordnung zu erhalten, mehr und mehr den Müttern im Hause aufzukommen. Auf den Müttern lastet die schwere Verantwortung, die mit dieser Aufgabe gegeben ist. Die Erziehung der Kinder zum Gehorham aus Wort, zur Achtung vor den Erwachsenen, die Erziehung der Kinder zur Ordnung in ihren Sitten, zur Reinlichkeit an Hand und Mund, alles dies ruht nicht mehr als sonst auf der Mutter im Hause. Mit mütterlicher Schwärme, die der Kinder so gern mancherlei nachsicht, hindert hier Erfolge nicht zu erzielen, das Kind merkt solche Schwärme gar bald und beutet sie aus. Auch bei der Erziehung im Hause muß die Mutter jetzt des Kindes Stellvertreter und mit väterlicher Strenge über den Kindern stehen. Wir sind gewiß, keine Mutter wird es an der Ausübung der ihr auferlegten Erziehungspflicht fehlen lassen, wenn sie sich nur erst des Ernutes und der Größe der Aufgabe bewußt geworden ist; sie ist das schon dem Vater im Hause gewohnt.

Berufsfürsorge für kriegsbeschädigte Offiziere

Im Mittelpunkt der Berufsfürsorge für kriegsbeschädigte Offiziere steht die Ausschussstelle des Kriegsministeriums für Offizier-Berufsfürsorge. Um jedoch vor allem eine engere persönliche Verbindung mit den einzelnen kriegsbeschädigten Offizieren und mit den für ihre Anstellung in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Betrieben zu ermöglichen, sind die preussischen Stellvertretenden General-Lombardos vom Kriegsministerium ernannt worden, ebenfalls in Auftrag genommen, für die Offiziere Berufsfürsorge einzurichten. Diese sollen in Verbindung mit der Ausschussstelle im Kriegsministerium und mit den Stellen der kriegsbeschädigten Offiziere die Unterbringung der in ihren Berufszweigen sich aufhaltenden Offiziere der preussischen Armee einschließlich der Reserveoffiziere der Bundesstaaten ohne eigene Militärverwaltung in geeigneten Betrieben durch Berufsfürsorge, Berufsausbildung und die Beschäftigung und den Nachweis geeigneter Stellen fördern. Der preussische Minister für Landwirtschaft hat die ihm nachgeordneten Behörden, insbesondere die General-Kommissionen, die Anstellungskommission, die landwirtschaftlichen Hochschulen, Akademien und Lehranstalten sowie die Landwirtschaftskammern ersucht, die Tätigkeit dieser Ausschussstellen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Überwachung der Kleinhandelsfleischpreise

Die preussische Regierung hat an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und den folgenden für die Einhaltung der Kleinhandelsfleischpreise und die Minderung der Preisprüfungsstellen bei den entsprechenden Bestimmungen wichtigen Erfolg gerichtet:

Die Fleischpreise sind eine Abregelung erwidern, deren Aufgabe sein soll, die Spannung zu mildern dem Preis für lebendes Vieh und den Kleinhandelspreisen für Fleisch, besonders in den größeren Städten des Reiches, durch Einholung der entsprechenden Untersuchungen auf dem Markt zu prüfen und nötigenfalls durch Ersetzung von Ort und Stelle eine angemessene Regelung der Kleinhandelspreise herbeizuführen.

Wir erlauben, die Tätigkeit dieser neuen Stelle zu unterstützen und insbesondere die Preisprüfungsstellen anzuweisen, der Reichsregierung auf Ansuchen das erforderliche Material zugänglich zu machen.

Es ist ermunternd, daß die Gemeindeverwaltungen im Verein mit den Preisprüfungsstellen der Aufgabe, die Kleinhandelspreise für Fleisch möglichst niedrig zu halten, die größte Aufmerksamkeit schenken.

Überwachung der Kundenlisten

Dieses ist die Beobachtung gemacht worden, daß sich Kundhaltungen in mehreren Geschäften in die Kundenliste eintragen lassen. Dadurch wird nicht nur eine unangenehme doppelte Belastung dieser Familien herbeigeführt, sondern überhaupt eine genaue Verteilungsplan der Gemeinden, der sich auf der Zahl der Haushaltungen aufbaut, in Unordnung gebracht. Um diesem Mißstände zu begegnen, hat die Gemeindeverwaltung von Weisel neuerdings die Kundenliste für Mutter und Vater neu aufgestellt und dabei den neuen Vatern und Mutterarten besondere zur Eintragung in die Kundenlisten beauftragt, welche in den Geschäften abgegeben sind. Nach der Zahl dieser Aufträge erhalten die Haushaltungen ihren Anteil an Vater und Mutter zugewiesen. Bei diesem Verfahren kann niemand mehr erhalten als ihm zusteht.

Die Gemeindeverwaltungen sind im Hinblick auf die freies ganz außerordentlich harten Mißstände auf dem Gebiete der Kundenlisten und der Lebensmittelfortverteilung überhaupt neben den sonst ergriffenen Mitteln, wie a. B. Zuteilung bestimmter Häuser an bestimmte Geschäfte, auch auf diesen Weg der Überwachung hingewiesen.

Kunst und Wissenschaft

Die bekannte Antikensammlung des 1918 verstorbenen Herrn Johannes Reimers in Hamburg, die hervorragende altitalische und griechische kunstgegenstände Altertümer enthält, ist in den Besitz des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe übergegangen. Trotz der Freigabe wurde die bedeutende Kaufmanns von Freunden des Museums aufgekauft und damit ein für Hamburg wichtiges Sammlungsstück.

Hochwasservorhersage.

Nach Mitteilung der hydrographischen Landesanstaltung der R. S. Staatshalle zu Braug ist für Sonnabend, 6. Januar 1917 abends ein Wasserstand von 5,20 m nahezu höchststand am Pegel zu Torgau zu erwarten.

Es kann voraussichtlich auf folgende Höchststände gerechnet werden:

Waltersberg	5,64 m	am Pegel am 7. Jan. früh
Waltersberg	4,76	" " " "
Waltersberg	4,83	" " " abends
Waltersberg	4,82	" " " nachm.
Waltersberg	5,18	" " " "
Waltersberg	4,90	" " " "
Waltersberg	5,10	" " " abends
Waltersberg	5,09	" " " nachts
Waltersberg	5,20	" " " 9/10.
Zangenberg	5,08	" " " früh
Zangenberg	4,81	" " " "
Zangenberg	4,83	" " " "
Zangenberg	5,43	" " " "
Zangenberg	4,89	" " " 11.
Zangenberg	5,12	" " " 11/14.
Zangenberg	4,22	" " " 14/15.
Zangenberg	4,18	" " " 14/15.
Zangenberg	4,23	" " " 15/16.
Zangenberg	4,34	" " " 16/17.

Die nachstehenden Pegel sind die Wasserstände bei größtmöglicher Wasserhöhe an: Schönebeck 4,99, Weitzel D.-B. 5,19, Walsleben 4,42, Zangenberg 5,09. Die Wasserstände für den übrigen Teil: Dr. Eimann; Weitzel Höhe wird voraussichtlich am 5. oder 6. Januar geöffnet. Weitzel, dem 5. Januar 1917.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Eimann; für Probe, Wörten- und Landteil: Dr. Gering; für Zeitschriften, Gerichtsamt, Konzepte und Sport: Dr. Weitzel; für den übrigen Teil: Dr. Eimann; für den Anzeigenenteil: Dr. Weitzel, sämtlich in Halle.

J. LEWIN

Geschäftshaus

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Damen-Blusen	Jacken- Kleider	Schürzen
Whipcord in soliden Farben Meter 2 45	Taffet reine Seide große Farbauswahl Meter 2 75	Messaline-B'usen reine Seide, schicke Form 8 95	Jacken-Kleider einfarbig, moderne Form 4 95	Weiße Tändelschürzen mit Einsatz u. Stick-Volant 95
Cheviot reine Wolle Breite 110 cm . . . Meter 5 36	Palette reine Seide in vielen Farben . . . Meter 2 35	Merveilleux-Blusen reine Seide in viel. Farben 13 50	Jacken-Kleider aus guten kariert. Stoffen 3 80	Weiße Tändelschürzen aus Stickereistoff . . . 1 40
Kostümstoffe in vielen Farben Breite 150 cm . . . Meter 7 25	Messaline reine Seide große Farbauswahl Meter 2 50	Samt-Blusen in sich gestreift, in vielen Farben 12 75	Jacken-Kleider aus guten, meliert. Stoffen 2 60	Weiße Teeschürzen mit Träger u. Stick-Einsatz 1 15
Handschuhe	Seidenbänder	Modewaren	Damenhüte	Kinder-Mützen
Damen-Trikot m. eingeweb. Fuß. Paar 90	Streifen reine Seide . . . Meter 1 9	Blusen-Kragen moderne Formen . . . 98	Lackhüte flotte Formen . . . 3 00	Matrosen-Mützen für Knaben und Mädchen 1 25
Damen-Trikot imit. Leder . . . Paar 1 35	Chinebänder, reine Seide dunkel . . . Meter 3 8	Glasbatist-Westen vornehme Nonnetten 1 35	Regenkappen aus wasserleichten Stoffen 4 00	Rodel-Mützen für Knaben und Mädchen 78
Damen-Handschuhe gestriekt . . . Paar 1 25	Libertybänder, r. Seide in viel. Farb., 15 cm br. Mtr. 95	Straußfeder-Rüschen schwarz und farbig . . . 1 35	Velourhüte mit Bandgarnitur . . . 8 25	Schüler-Mützen Größe 60-64 . . . 1 75



